

stadtmagazin

Lichtenfels

AUSGABE
No. 42



Lichtenfels lässt
Träume steigen!



Century 21



+

Kaiser Innovative



+

PhysioMANUfaktor Lutter



ENGEL & VÖLKERS



IMMOBILIENBERATER (W/M/D) GESUCHT

Sie haben Vertriebtalent, begeistern sich für Immobilien und suchen nach einer neuen Herausforderung? Engel & Völkers bietet Ihnen das beste Fundament, um Ihren Erfolg im Bereich Immobilien weiter auszubauen und gemeinsam mit uns zu wachsen - denn neben unserer einzigartigen Markenstärke und unserem weltweiten Netzwerk profitieren Sie von unserer zukunftsweisenden Systemplattform, erstklassigen Einkommensperspektiven, professioneller Aus- und Weiterbildung, sowie auch von unseren innovativen Vertriebs- und Marketingtools, mit denen Sie sofort Ihre neue Karriere als Immobilienberater (w/ m/ d) starten können. Im Zuge unserer Expansion suchen wir in Coburg und Kronach vertriebsstarke

Quereinsteiger/ Branchenexperten als

Immobilienberater (w/m/d)

Interessiert? Dann richten Sie Ihre Bewerbung an unser Büro Coburg oder bewerben Sie sich online auf unserer Karriereseite unter [engelvoelkers.com/de-de/coburg/karriere](https://www.engelvoelkers.com/de-de/coburg/karriere).

BEWERBEN SIE SICH JETZT!

Engel & Völkers Coburg
EV Oberfranken Immobilien oHG
Ketschengasse 41 · 96450 Coburg · Tel. +49-(0)9561 795 2400
Coburg@engelvoelkers.com · www.engelvoelkers.com/coburg





Liebe Lichtenfelserinnen und Lichtenfelser,

wenn wir eine Sache im Jahr 2023 gut gebrauchen können, dann ist das ein ganzer Schwung erfreulicher und aufmunternder Nachrichten. Denn Fakt ist: Schreckensmeldungen gab und gibt es genug und diese wirken sich negativ auf unsere mentale wie auch körperliche Gesundheit aus. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass wir es selbst in der Hand haben, unseren Medienkonsum gesünder zu gestalten und den Blick bewusst auf das Positive statt auf das Negative zu richten.

Wie gut, dass sich in unserer schönen Korbstadt sowohl im Kleinen als auch im Großen reichlich Gutes ereignet. Und genau das gilt es ausfindig zu machen und nach außen zu tragen. Das Stadtmagazin Lichtenfels bietet hierfür eine wunderbare Plattform, weshalb ich mich sehr freue, das Redaktionsteam ab sofort unterstützen zu dürfen. Als freie Journalistin und Gründerin der Obermain Stories, einem regionalen Online-Portal und Podcast, der den Fokus ausschließlich auf gute

Nachrichten legt, liegen mir die Menschen, ihre Geschichten und Projekte besonders am Herzen, die unsere Heimat liebens- und lebenswert machen.

Ganz nach dem Motto „Nichts ist beständiger als der Wandel“ werden Sie in dieser Ausgabe an der ein oder anderen Stelle kleine Veränderungen bemerken, insbesondere was den multimedialen Charakter der Beiträge betrifft. Trauen Sie sich ruhig und scannen Sie den abgedruckten QR-Code mit Ihrem Smartphone, um nützliches Zusatzmaterial mit praktischen Tipps im Video- oder Podcastformat abrufen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele Freude beim Lesen, Hören und Entdecken, einen tollen Start in den Frühling und eine fröhliche Osterzeit!

Ihre Marion Nikol

Inhalt Themen und Rubriken



Impressum Stadtmagazin Lichtenfels

Herausgeber: Stadtmarketing Lichtenfels e.V.
Verantwortlich i.S.d.P.: Steffen Hofmann
Redaktion: Markus Häggberg, Philip Herr, Marion Nikol
Layout und Gestaltung: Agentur creativmarketing, Lichtenfels
Druck: druckprofi. Babic e.K., Lichtenfels

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Berichten und Fotos nur nach Genehmigung. Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.

Bildnachweise: © creativmarketing, © Markus Häggberg, © Marion Nikol, © Adobe Stock / Romolo Tavani, © Adobe Stock / monticellllo, © Living Exclusiv, ©Kaiser Innovation, © Adobe Stock / Lifeking, © Krauß Fotografie, © Portraitstudio Kögler, © Braumanufaktur Lippert, © Crettaz Immobilien,

Stadtmarketing Lichtenfels e.V., Ringgasse 4, 96215 Lichtenfels,
Tel. 095 71-9489088, info@stadtmarketing-lichtenfels.de



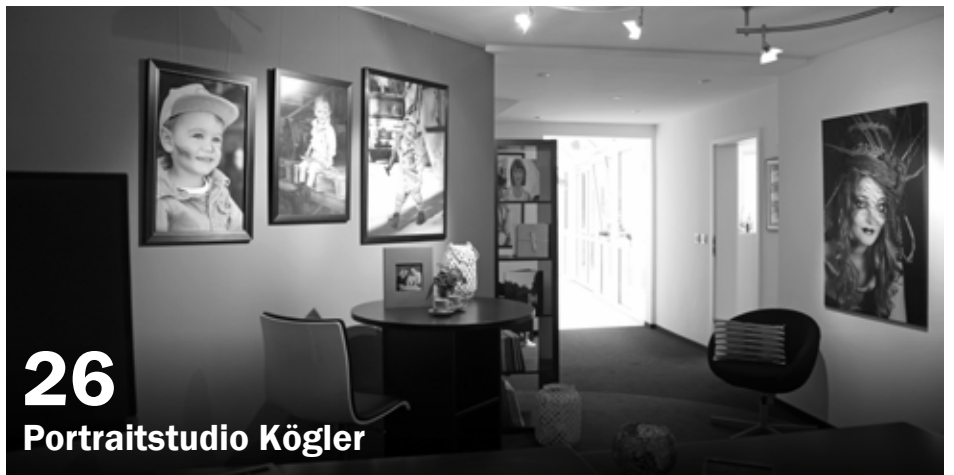
06

Laura Neubauer



28

Unser Beweger



26

Portraitstudio Kögler

- 06/07 Unternehmensvorstellung:
Laura Neubauer**
- 08/09 Unternehmensvorstellung:
Kaiser Innovative**
- 10/11 Unser Erbe der Zisterzienser:
Die Baumeister der Wasserwege**
- 12/13 Unternehmensvorstellung:
Century 21**
- 14/15 Vereine stellen sich vor:
Bahn-Landwirtschaft**
- 18/19 Gesundheitstipp:
PhysioMANUfaktor Lutter**

- 20/21 Rund um die Kreisstadt:
Living Exclusive**
- 22/23 Unternehmensvorstellung:
Logopädie Erbse**
- 24/25 Bücherei-Tipp:
Das Lied der Krähen**
- 26/27 Unternehmensvorstellung:
Portraitstudio Kögler**
- 28/29 Unser Beweger:
Markus Lippert**

Styling(t)räume mit Wohlfühlfaktor



Klein, aber fein: Der Salon von Laura Neubauer in der Coburger Straße.



Laura Neubauer hat sich mit der Eröffnung ihres eigenen Salons im Herzen von Lichtenfels einen Lebenstraum verwirklicht und geht ihrem Handwerk als Masterstylistin mit großer Leidenschaft und Kreativität nach. Bereits als Kind war ihr klar, welchen Beruf sie einmal ergreifen möchte und sie ist dabei nicht nur konsequent ihren Weg gegangen, sondern hat auch mehr als einmal zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entscheidung getroffen.

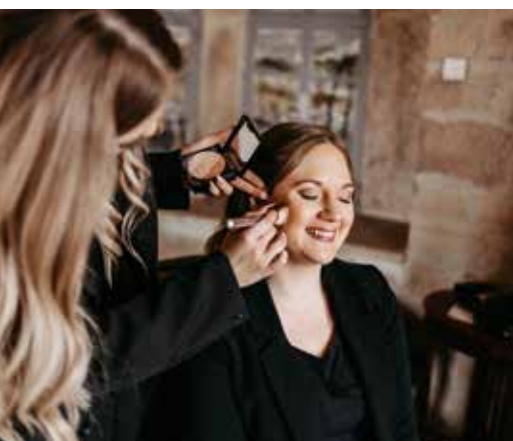
Ob Polizist, Popstar, Lokführer oder Lehrerin – wer kennt sie nicht, die Berufswünsche, die Kinder im Grundschulalter in Freundschaftsbüchern festhalten und die sich nach zwanzig Jahren mehr oder weniger weit von der Realität entfernt haben. Nicht so bei Laura Neubauer: Sie wusste von klein auf, dass sie Friseurmeisterin werden möchte. Dies tat sie nicht nur schriftlich, sondern auch durch Taten kund: Als sich im Kindergarten ein Fototermin ankündigte, legte sich die damals Vierjährige kurzerhand selbst einen Haarschnitt zu.

Seitdem hat sich natürlich viel im Leben der jungen Fränkin aus Kehlbach im Frankenwald getan. Während sie ihre Leidenschaft für das Haar- und Make-Up-Styling erst bei Puppen und dann bei Freundinnen auslebt, wird es mit 16 Jahren schließlich ernst, als sie ihre

Lehre in Steinbach am Wald aufnimmt. Nach Abschluss ihrer Ausbildung fasst sie in einer Kronacher Zweigstelle ihres Lehrbetriebs und später in einem Küpser Salon Fuß, wo sie wertvolle Erfahrungen sammeln und sich weiterentwickeln kann.

Doch dabei soll es nicht bleiben. Wie es der Zufall will, steht in Lauras Privatleben ein Wohnungswechsel an, der sie zu einer wegweisenden Entscheidung bewegt: „Warum nicht gleich die Meisterausbildung machen?“ denkt sich die damals 24-Jährige und meldet sich an der renommierten Meininghaus Akademie der Friseurin in Forchheim an. Dort gilt es, vom klassischen Haarschnitt über pflegende und dekorative Kosmetikmaßnahmen bis hin zu wirtschaftlichen und rechtlichen Kenntnissen all das zu lernen, was für die Meisterprüfung gefordert wird.

Nach insgesamt 780 Seminarstunden und vier Prüfungen ist es soweit: Laura Neubauer hat ihren Meisterbrief in der Tasche und damit einen wichtigen beruflichen Meilenstein erreicht. So kommt es, dass sie zunächst die Leitung eines Salons in ihrer Wahlheimat Küps übernimmt, bis ein weiterer Zufall sie schließlich dorthin führt, wo sie heute ist: „Als eine Freundin letztes Jahr das Inserat des Ladens in der Innenstadt





von Lichtenfels entdeckt und mir weitergeleitet hat, wusste ich sofort ‚Das ist es‘ und habe zugeschlagen“, berichtet sie.

Tatsächlich entpuppen sich die Räumlichkeiten in der Coburger Straße als echter Glücksgriff, denn sie sind bereits modern und stilvoll eingerichtet, so dass die junge Friseurmeisterin sie weder renovieren noch neu ausstatten muss. In ihrem kleinen, aber feinen Salon legt sie großen Wert auf Qualität, eine individuelle Beratung und ausreichend Zeit für ihre Kundinnen und Kunden.

Die entspannte Atmosphäre trägt auch dazu bei, dass sich die Kleinsten sehr wohl fühlen. „Für Kinder ist es vorteilhaft, dass hier nicht so viel Trubel herrscht“, erklärt Laura und fügt hinzu: „Natürlich kann es durchaus mal eine Herausforderung sein, einem Dreijährigen die Haare zu schneiden. Ich versuche aber, so einfühlsam wie möglich auf meine jungen Kunden einzugehen. Eltern sollten ihre Kinder jedenfalls nicht zum Haarschneiden zwingen, sondern es lieber am nächsten Tag nochmal probieren.“ Eine witzige Geschichte habe sie hier übrigens auch schon erlebt: „Mir ist mal ein Kind einfach aus dem Salon gerannt, um ein Pokémon zu fangen – da war ich natürlich erstmal baff. Zum Glück ist der Junge nach erfolgreichem Fang wieder brav auf seinen Stuhl zurückgekehrt.“

Knapp vier Monate ist die junge Friseurmeisterin nun bereits in der Korbstadt aktiv und zeigt sich nicht nur stolz auf ihren Schritt in die Selbstständigkeit, sondern auch zufrieden mit ihrem Business: „Der Salon wird wirklich gut angenommen und ich möchte mich an dieser Stelle auch bei meinen Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen bedanken.“ In die Zukunft blickt die junge Masterstylistin entsprechend zuversichtlich, denn sie weiß, dass sie sich bei Entscheidungen auf ihre Intuition und bei ihrem weiteren Wirken auf ihre Expertise verlassen kann.

Das sind die Frisurentrends 2023

Von der Sonne geküsst: Balayage

Der Balayage-Trend hält sich schon seit einigen Jahren und bleibt weiterhin angesagt. Dabei handelt es sich um eine Strähnen-Technik, bei der Haarfarben ganz natürlich ins Haar gelegt – oder besser gesagt frei aufgespritzt – werden. „Farblich geht es 2023 in die natürliche Richtung, also mehr ins Goldblond statt ins Grau“, erklärt Laura.

Comeback eines Kulthaarschnitts: Der Shag Cut

Der sogenannte Shag Cut war bereits in den 70er Jahren modern und feiert aktuell sein Comeback. Er zeichnet sich durch komplett durchgestuftes Haar aus, das fransig und ungleichmäßig geschnitten wird. „Dazu kommen bestenfalls noch Curtain Bangs, also ein Pony, der in der Mitte geteilt wird und somit an einen offenen Vorhang erinnert“, so die Masterstylistin.

Vielseitigkeit für Männer: Der Fade Cut

Bei Männern ist und bleibt der Fade Cut auch 2023 das Non Plus Ultra. Hier wird das Haar an den Seiten und am Hinterkopf von oben nach unten immer kürzer geschnitten. Wie Laura Neubauer weiß, gibt es dabei sehr viele Möglichkeiten, den Schnitt zu individualisieren: „Ob klassisch kurz, elegant mit Seitenscheitel oder extravagant mit Locken – alles ist möglich. Tatsächlich lassen sich Männer hierfür sogar eine Dauerwelle legen.“

Experten-Tipps

Wie wird dünnes Haar durch den passenden Schnitt und das richtige Styling voluminöser? Was gilt es bei der Pflege von Locken zu beachten? Und wie sollte dickes Haar geschnitten werden? Antworten darauf sowie weitere nützliche Pflege- und Styling-Ratschläge gibt Laura Neubauer in der aktuellen Podcast-Folge der Obermain Stories, die hier abgerufen werden kann – einfach QR-Code scannen und Reinhören:

www.obermain-stories.de/podcast/fruehlingserwachen



LN
LAURA NEUBAUER
— MASTERSTYLIST —

Coburger Str. 34 | 96215 Lichtenfels
09571 / 9468055
www.LN-Masterstylist.de

Text: Marion Nikol
Fotos: Gabi Krauß Fotografie



Die Familie Kaiser: Sohn Matthias (links), Geschäftsführer Thomas (Mitte), Stellv. Geschäftsführerin Kerstin (rechts).

Da ist das Vertrauen da!

Mitten im schönen Lichtenfels, am Rande des Mühlbachs, stehen vor einem riesigen Gebäude glänzende Transporter ordentlich in einer Reihe, bereit zur Abfahrt. Die Aufschrift, ein grünes, großes „K“ und ein kleines, schwarzes „I“, verrät uns sofort, welches Unternehmen wir hier gefunden haben: Kaiser Innovative GmbH & Co. KG.

Von Antiquitäten und Oldtimern zu komplexen Klima- und Lüftungssystemen

Seit 1979 ist der Name Kaiser in Lichtenfels bekannt. Die einen erinnern sich noch an die Gaststätte in Hausen, während die anderen den Namen mit dem Fährbetrieb verbinden. Was die wenigsten wissen: Rudi Kaiser hat die Vergoldung der Basilika Vierzehnheiligen restauriert. Was also mit einer Gaststätte und dem Handel bzw. der Restauration von Antiquitäten, Möbeln und Oldtimern begann, steht heute für raffinierte,

individuelle Lüftungssysteme. Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt und hochwertiges Handwerk sind die Kennzeichen der Familie Kaiser.

Von branchenübergreifenden Lösungen

“Wo quietscht und drückt der Schuh? Wir haben eine Lösung!” Thomas Kaiser, der Sohn des Gründers und gelernter Goldschmied, studiert die technische Zeichnung aufmerksam. Egal, ob ein Unternehmen Kunststoff, Glas, Getränke oder Kosmetik produziert – Kaiser Innovative hat die richtige Klimaanlage. Wer jetzt bei Klimaanlage an ein kleines Gerät denkt, das ein Hotelzimmer angenehm temperiert, hat die Dimension nicht begriffen. Zeit für ein Beispiel: “Bei einem Projekt haben wir unsere 1,5 Tonnen schwere Belüftungsanlage mit dem Hubschrauber gesetzt“, erzählt der Geschäftsführer. “Das ist aber nicht unsere größte Anlage gewesen. Die misst

300.000 Kubikmeter. Da hat ein Ventilator schon mal einen Durchmesser von vier Metern!” Matthias Kaiser, sein Sohn, grinst: “Als ich vor Jahren mal meinen Vater zu einem Wartungstermin begleitet habe, sind wir ein paar Treppen und lange Gänge entlanggelaufen. Irgendwann habe ich ihn gefragt, wann wir endlich bei der Belüftungsanlage ankommen. Er hat nur gelacht und geantwortet: Wir stehen schon drin! Das hat mich damals sehr beeindruckt.”

Das Familienunternehmen mit Herz, Verstand und neuen Ideen

Zuhören und Erfahrung weitergeben – so beschreibt Thomas Kaiser seinen Arbeitsstil, sowohl was Kunden als auch sein eigenes Unternehmen betrifft. Sein Team besteht derzeit aus 16 Mitarbeitenden. Aber es dürfen gerne mehr werden! Ähnlich seiner eigenen Hands-On-Mentalität, sollten auch



Individuelle Klima- und Lüftungssysteme.

seine zukünftigen Bewerber sein. Kaiser Innovative besteht im Grunde aus der Familie Kaiser und kreativen, motivierten Quereinsteigern. "Jeder bringt etwas mit", erläutert uns der Geschäftsführer. Schulzeugnisse spielen dabei eine untergeordnete Rolle, motiviert sollte man sein und Ideen haben. Ein breit gefächertes Kurs- und Schulungsangebot ermöglicht sämtliche Qualifikationen. Dann steht einer Karriere bei Kaiser nichts mehr im Weg. Einmal im Unternehmen, fühlt man sich wie zu Hause. Ein gemeinsames Frühstück,

Brainstorming und dann auf zum Kunden.

Thomas Kaiser achtet bei allen Vorgängen auf die Arbeitssicherheit und scheut sich nicht, für technische Hilfsmittel tief in die Tasche zu greifen. So besitzt die Firma einen Treppensteiger, der bis zu 600 Kilo transportieren kann. "Die Schlepperei von schweren Teilen fand ich nicht in Ordnung und wollte es niemanden zumuten. Jetzt kommen große Teile problemlos dahin, wo sie gebraucht werden", so der Geschäftsführer.

Einmal Kaiser, immer Kaiser

Kurz gesagt: Kaiser Innovative entwirft, plant und setzt anspruchsvolle Klima- und Lüftungssysteme für ihre Kunden um. Es steckt allerdings mehr dahinter: Energieeffiziente Lösungen werden gesucht, Ideen verwirklicht und scheinbar Unmögliches einfach möglich gemacht. Vom Neu- bis zum Umbau

optimiert der Betrieb deutschlandweit Belüftungsanlagen. Wie sich der Kundenstamm aufgebaut hat? Ganz von selbst – durch Weiterempfehlung. "Qualität und Kundenservice sind uns sehr wichtig. Wir sind da, wenn wir gebraucht werden, und zwar nicht erst ein paar Tage später, sondern innerhalb von 24 Stunden nehmen wir Kontakt zum Kunden auf", erklärt uns Thomas. Deshalb vertrauen sich Kunden Kaiser Innovative an und empfehlen die Firma weiter. "Unser außergewöhnlichster Kunde ist die US Army in Grafenwöhr. In der Region arbeiten wir an Projekten für Schulen." Thomas Kaiser ist sehr stolz auf das Vertrauen seiner Kunden in ihn und seine Firma.

In Lichtenfels zuhause

Was verbindet ein Unternehmen wie Kaiser Innovative, das High-Tech Klima- und Lüftungsanlagen individuell plant und einbaut, deren Steuerung entwickelt und für ihre Zuverlässigkeit und Qualität in ganz Deutschland und sogar darüber hinaus berühmt ist, mit Lichtenfels? Lichtenfels sei ein zentraler Punkt, man komme von hier aus relativ schnell in die Berge, ans Meer oder ins Ausland. Es sei eine schöne, kleine Stadt – und Heimat. "Wenn ich heimfahre und den Staffelberg sehe, die Basilika Vierzehnheiligen und das Kloster Banz, dann fühle ich mich daheim", strahlt Thomas Kaiser. Das persönliche Highlight? Natürlich der Lichtenfelser Korbmarkt.

Text: Danielle Münch, creativmarketing.net



Keupergasse 3
96215 Lichtenfels
Telefon: 09571/ 75 756-0
www.kaiser-innovative.de

Die Baumeister der Wasserwege

In Burgund, etwas südlich von Dijon, liegt das Kloster Cîteaux (Zisterz). Es ist das Mutterkloster aller Zisterzienser und mit ihrem Ordensspruch haben sie das auch immer bekräftigt: Cistercium mater nostra. Der Orden gründete sich 1098 n. Chr. und hat der Welt viel hinterlassen. Auch und besonders baulich am Obermain. Teil 3: Wasserwege in Klosterlangheim.



Bernhard Christoph spricht von „zisterziensischem Wissen“ und meint damit auch Nachhaltigkeit und kluges Planen. Wie er so dasteht und in eine weit ausgreifende Mulde im Laubwald oberhalb des Ortes blickt, da muss der studierte Bauingenieur anerkennend schmunzeln. Der Mann forscht seit 1986 an Klosterlangheim und weiß darum mehr. Zu dem Ort, zu den Zisterziensern und jetzt gerade auch zu dieser Mulde. Sie ist nämlich ein Weiher gewesen. Mehr noch: ein Schlammabsetzbecken. Denn hier oben findet sich der Einlass zu einem Tonnengewölbe, der Teil eines Wasserstollens ist. Das Wasser, das hier einfließt, darf besser nichts mit sich führen und darum das Absetzbecken. Eine kluge Idee, die im Auftrag eines Abtes und im 18. Jahrhundert zur baulichen Ausführung kam. 670 Jahre lang bestand das Kloster und wollte man alle befestigten und von den Zisterziensern geschaffenen unterirdischen Wasserwege

Klosterlangheims als Strecke auslegen, so ergäbe dies drei Stadionrunden von insgesamt 1,2 Kilometern. Bedenkt man, dass es sich dabei um überwiegend gemauerte, befestigte und bis zu mannshohe Tunnel und Stollen handelt, so wird einem klar, was hier geleistet wurde. Doch abgesehen von den Tunneln und Stollen, wurden auch Leitungen für Frischwasser verlegt, sei es als aus Sandstein gemeißelte Rinnen oder aus ausgehöhlten Baumstämmen. Wenn die halbrunden Sandsteinrinnen gedoppelt und aufgesetzt wurde, dann ergab das eine Röhre. Und wieder eine Leistung.

Auf 354 Höhenmetern liegt eine Quelle. Sie wird in die Leuchse fließen, die im Ort auf 311 m liegt. Die Zisterzienser verstanden es, Wasser mit seiner Kraft bei einem Höhenunterschied von 43 Metern zu bändigen. Es war weiches Wasser, wie Christoph, einstiger Stadt- und Kreisrat ausführte. Ein solches Wasser ist ihm zufolge „geeignet für Tee, Aquarien und Bier“. Wieder



So oft sich Bernhard Christoph auf die Spuren der Zisterzienser begibt, so oft muss er immer wieder staunen.



rührt all dieses Wissen der Zisterzienser um Rückhaltebecken, Weiher et cetera? „Learning by doing – wenn’s dir das erste Haus weggeschwemmt hat, hast du schnell gelernt und dein Wissen und deine Erfahrungen bewahrt“, antwortet Christoph. Dann berichtet er von einer Art Eigenheit des Ordens, die darin bestand, sich stets bewusst zum Wasser hinziehen zu lassen. Mehr noch: „Die bauten hier von Anfang (1132/33 n. Chr.) an in äußerst schwierigem Gelände mit weichem Untergrund. Sechs Bäche laufen direkt auf Klosterlangheim zu und wenn du das Wasser dann nicht beherrschst, bist du weg.“ Wie Christoph das sagt, spricht er von Hochwassern und deutet mit den Armen an, wie immens hoch und gefährlich diese hier werden konnten. „Zur damaligen Zeit hat das außer den Zisterziensern so keiner gekonnt, dieses Bewältigen von Hochwasser.“

Nach vorne blickt man gen Mistelfeld, nach hinten noch einmal auf den Konventbau. Es sprudelt und es plätschert leise. Wieder ist eine kleine Brücke aus damaliger Zeit zu finden und wieder sieht man unter ihr einen kultivierten Wasserweg. Er mündet hier ein und doch will es scheinen, als habe er auch noch die Möglichkeit zu einer Abzweigung. Wer genau hinsieht, der bemerkt im Gelände und entlang der Baum- und Strauchreihen einen Graben, den sich die Natur geschaffen zu haben schien. Von wegen! Auch der ist zisterziensische Absicht gewesen, denn er führt zu einer Wiese mit Gefälle. Ließ man dem Wasser in diese Richtung seinen Lauf, überschwemmte und nährte es die Wiese, hob den Heuertrag und kräftigte somit die Viecher. Auch hier wird klar: Nachhaltigkeit und kluges Planen.

Text: Markus Häggberg

lächelt der Mann, denn mit dieser Aussage begibt er sich auf mindestens zwei weitere zisterziensische Felder: Fischzucht und Bierbrauen. Hier oben, unweit des Schlammabsetzbeckens, war in einem Steinhaus der Fischkasten untergebracht. „Supermodern für die damalige Zeit“, betont Christoph und erklärt die Funktion solch eines Kastens. In ihm ließen die aus der Teichwirtschaft stammenden und zum Verzehr bestimmten Fische vor der Schlachtung ihren modrigen Eigengeschmack zurück. Zehn größere Teiche haben die Zisterzienser um Langheim herum bewirtschaftet, aber das, so der sachkundige Mann, sei schon wieder ein Thema für sich.

Wir stehen an einer Zweibogenbrücke. Sie ist gepflastert und massiv. In ihrer Nähe weist ein Schild den über sie gehenden Weg als Frankenthaler Straße aus. Oder wie die französischen Zisterzienser sagen würde: Chaussee. Auf der Brücke befindet sich die Statue eines Nepomuk und ihm gegenüber die einer Maria Immaculate mit dem Sternenkranz. Christoph blickt verschmitzt und stellt eine Fangfrage, die er gleich selbst beantwortet. Was nämlich eine Brücke nebst Chaussee damaliger Zeit auszeichnete, war nicht nur das Pflaster, sondern eben auch die auf ihr thronende figürliche Begleitung. Die Skulpturen, die jetzt hier stehen, sind Nachbauten, denn die Originale, so Christoph, finden sich an der Kirche in Burgkunstadt. Unter Nepomuk und Maria fließt die Leuchse durch und zwei Bögen hat die Brücke, damit es bei Hochwasser keinen Rückstau gibt. In den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts sei sie gebaut worden und heute noch im Originalzustand, wenn man von Wartungsarbeiten mal absieht. Doch woher

Geführte Erlebnistour

„Die Langheimer Zisterzienser und das Wasser“
am 24. Juni 2023

Infos und Buchung unter: www.lichtenfels.de/erlebnistouren



**Cistercian
landscapes**
connecting Europe

Weitere Informationen zum Projekt
„Cisterscapes – Cistercian Landscapes
connecting Europe“ finden Sie unter
www.cisterscapes.eu.

Mit Seitenwegen zielstrebig

Menschen, so sagt Michelle Crettaz, sind „keine Zahlen und Nummern“. Die Lichtenfelserin weiß, wovon sie spricht, ist sie doch selbst schon originelle Wege gegangen. Schon nach ihrem Abitur stand für sie fest: „Ich will in die Immobilienbranche!“ Begegnung mit einer jungen Frau, die offenbar Zielstrebigkeit mit Seitenwegen zu beschreiten weiß. Radiomoderation inklusive.

Es ist hell hier an der Adresse Coburger Straße 3. Warme, gedeckte Farben bestimmen die Atmosphäre des geräumigen Büros. Eine beleuchtbare C21 hängt an der Wand und hat eine Botschaft, denn „Century 21“ (21. Jahrhundert) ist ein international agierendes Franchise-Immobilienunternehmen. Aber es hat ein lokales Gesicht und das gehört einer echten Lichtenfelserin. Drei Schreibtische hat Michelle Crettaz

hat Pläne. Was bei Michelle Crettaz aber unter Garantie geschieht, ist, dass das Wort Immobilienhandel das Bedrohliche und Elitäre ablegt. „Ich arbeite mit vielen Kunden jeden Alters zusammen und würde nicht behaupten, Immobilien sind nur was für reiche Leute. Sie sind auch interessant für Menschen mit kleinerem Einkommen“, sagt sie. Sie sagt es aus Erfahrung und mit einem liebevollen Blick auf ihre Heimat Lichtenfels. Wie sehr ihr diese Heimat am Herzen liegt, hat Crettaz während ihrer Radiotätigkeit gemerkt. Da waren sie nämlich, die Begegnungen mit Menschen und Vorkommnissen aus Oberfranken, begegnungs- und berichtenswert bei Radio Galaxy. Dort suchte man einst eine Praktikantin und als sich die Lichtenfelserin vorstellte, geschah zweierlei: Der Sender bot ihr ein Volontariat an und die Abiturientin konnte da nicht ablehnen. Was mit

Crettaz muss man die Frage erweitert stellen: Wie jung kann man sein, um sich für Immobilien zu begeistern? Der Witz ist nämlich, dass Michelle Crettaz schon mit ungefähr zehn Jahren Feuer fing. Sie saß vor dem Fernseher und drückte bei der Sendung „Mieten, kaufen, wohnen“ Wohnungssuchenden die Daumen. „Ich war superklein, da hat mich das schon begeistert“, erinnert sie sich zu dem prägenden Eindruck. Ab da muss sich ihr Auge für Baustile und Architektur ausgeprägt haben, ab da müssen spezielle Fragen in ihr aufgestiegen sein. Fragen, deren Beantwortung sie sich auch trotz Radiotätigkeit vornahm. Drei Jahre lang arbeitete sie bei einem namhaften Immobilienbüro in Coburg, entwickelte Wissensdurst, lernte, bildete sich fort, besuchte eine „Academy“, Schulungen, Kurse und Prüfungen. Sogar einen persönlichen Immobilien-Coach bezog sie in

ihre Streben ein. Das Ergebnis ist die Beherrschung ihres Fachs. Daraus erwuchs ihre Fähigkeit, Dienstleistungen individuell auf Kundenwünsche abzustimmen. Eben weil Menschen keine Zahlen und Nummern sind. Sie haben Träume, den Wunsch nach Sicherheit, nach Ruhe, Lebensqualität, nach Rückzug, nach einem Zuhause für sich und die Familie.

Im 21. Jahrhundert lassen sich solche Träume gut konkretisieren – überhaupt und auch technisch-bildlich. Crettaz beherrscht dazu digitale Tools: 360°-Touren, 3D-Grundrisse, Drohnenaufnahmen oder virtuelles Einrichten, sogenanntes „Digital Staging“. Sie nutzt all das, was sowohl Käufer

wie auch Verkäufern einen großen Nutzen bietet. Stets lässt sich mittels dieser Tools aufzeigen, wie lebens- und liebenswert eine Immobilie, schon existent oder erst noch in Planung, in allen Belangen mal aussehen könnte. Ein echtes Kauf- und Verkaufsargument. Dann und wann, so sagt Crettaz, komme es schon



Wo Frauchen Michelle Crettaz ist, ist auch Büromaskottchen Mali nicht weit.

hier hintereinander stehen und sie tun es schon leicht vorsorglich. Denn auch wenn die Immobilienberaterin seit ihrem Einzug Anfang dieses Jahres nur den vordersten von ihnen benötigt, wäre personelles Wachstum nicht ausgeschlossen. Entweder denkt die Immobilienmaklerin vorsorglich, oder sie

Verkehrsnachrichten und Wetterdienst begann, führte binnen kürzester Zeit zu einer eigenen Sendung samt interessanter Interviewpartner. Aber das ist eine andere Geschichte.

Wieso begeistert sich ein junger Mensch für Immobilien? Im Falle von Michelle



vor, dass man beruflich auf sehr introvertierte Naturelle stoße. Sei es, weil es eine Hemmschwelle oder eine Unsicherheit bzgl. Immobilienmakler gibt. Doch, doch und aber ja, solche Situationen könne sie ganz gut entspannen, mit ihrer offenen und herzlichen Art. Wie Michelle Crettaz davon erzählt, muss sie lächeln. Es ist kein mechanisches Lächeln, denn ihre Augen lächeln mit. Mit diesem Lächeln war sie vier Jahre lang Thermenkönigin von Bad Staffelstein Michelle I. Aber das ist eine andere Geschichte.

Heimat. Für Michelle Crettaz ist das mehr als nur ein Wort. Zwar gibt es hier Menschen, die wahnsinnig gerne in die Metropolen, nach Berlin, Hamburg oder München möchten, doch die Immobilienmaklerin kennt da noch ganz andere Geschichten. „Viele Münchner fragen mich nach Lichtenfels“, erklärt sie und führt das Gespräch in auch durch Corona hervorgerufene neue Wirklichkeiten. Denn Corona beförderte das Prinzip Home-Office und das ermöglicht Wegzüge von Produktionsstandorten. Ergo: Auch Lichtenfels wird interessant. Aus Crettaz' Sicht hat ihre Heimatstadt viel zu

bieten, vor allem in Bezug auf ihr Metier. „Wir haben viele Einfamilienhäuser mit Garten – das sind eigene grüne Tempel“, so ihr Befund gegenüber dem, wozu sich viele Einheimische achtloser verhalten. Dass Häuser Seelen besitzen, davon zeigt sich die Lichtenfelserin überzeugt, wenngleich man ihr nach „Feingefühl braucht, um das zu erspüren“. Doch man könne sehr wohl merken, ob in einem Haus gute Menschen gelebt haben. Michelle Crettaz möchte Menschen dabei helfen, eigenen Wohnräumen zu begegnen. Ihre Mittel dazu bestehen in Offenheit, Ehrlichkeit, Kompetenz und Diskretion. Der Name Century 21 leitet sich übrigens von der Weltausstellung 1962 in Seattle ab. Aber das ist eine ganz andere Geschichte.

Text: Markus Häggberg



CENTURY 21SM
Crettaz Immobilien

Coburger Straße 3
96215 Lichtenfels
09571 758 35 01
www.crettaz-immobilien.century21.de

Die Gärten der Selbstversorgung



Lichtenfelser
Vereine stellen
sich vor

Es gibt Vereine und Einrichtungen, deren Chroniken klingen einfach lang und sperrig. Zum Beispiel so: „Geschichte einer betrieblichen Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn AG und des Bundeseseisenbahnvermögens.“ Dass sich dahinter in Wirklichkeit Lebensfreude, Gesundheit, Tatkraft, Vitamine und der Urlaub vom Alltag verbergen, darauf kommt man nicht. Jedenfalls nicht, bevor man sich mit Peter Hartmann und Reiner Wicklein an einen Tisch gesetzt hat. Die beiden Schrebergärtner gehören zur Bahn-Landwirtschaft (BLw) und zum Bahn-Landwirtschaft/Bezirk Nürnberg e.V. Diesem wiederum unterstehen

153 Gärten im städtischen Kerngebiet: beim ESV, an der Gabelsberger Straße, am Mühlbach, am Gleisdreieck, an der Sachsenstraße oder hier: am Wasserturm. Tauchgang zu einem bekannt-unbekannten Ort.

Reiner Wicklein ist im Außendienst tätig, Peter Hartmann hingegen ist Rentner. Beide sind nachweislich nicht bei der Deutschen Bahn beschäftigt und dennoch im Genuss einer Schrebergartenpacht. 200 qm sind eine gängige Größe, aber keine Pflicht, denn manch ein Idyll hier hat 100 oder sogar 400 qm, und sollte eine Hütte darauf stehen, dann darf diese aber nicht mehr als 24 qm „überbaute Fläche“ einnehmen.

Das klingt sehr sortiert, reguliert und deutsch, aber ansonsten wunderbar. Denn hier wird Gemüse angebaut und in Zeiten steigender Inflation ist das eine echte Alternative zum Geldausgeben. Man sagt den Schrebergärtnern sogar nach, dass sie recht umgängliche Menschen sind und bei dieser Bemerkung kramt Hartmann in seinen Erinnerungen. Was er von dort hervorholt, klingt so: „Ich bin jetzt 33 Jahre dabei und in der Zeit gab es nur eine Unstimmigkeit.“ Während Wicklein sich als Schriftführer einbringt, tut Hartmann es auf dem Gebiet des Kassiers. Gedanken tauschen sich nun am Tisch zwischen den Männern aus und einer lautet darauf, dass es für viele Menschen schwer geworden



ist, sich ein Haus mit Garten zu leisten. Hier, an diesem Ort, kann es so einen kleinen Ausgleich dazu geben. Nicht groß, aber günstig und mit jeder Mene Platz für Individualismus. Man muss auch wirklich kein „Bahner“ sein. Der Quadratmeter kostet 20 Cent pro Jahr, zzgl. einem Mitglieds- nebst Sonderbeitrag von insgesamt 32 Euro. Dieser Ort, an welchem Menschen zu Selbstversorgern werden, ist unbestritten günstig. Es gibt in den meisten Schrebergärten sogar eine Trinkwasserversorgung. Doch was macht eigentlich den Reiz des Schrebergärtnerns aus? Reiner Wicklein kommt bei dieser Frage ins Schwärmen und spricht von einem „innerlichen Stressabbau“. Es tut der Seele gut, fügt er noch an und nennt gute Argumente, die mit gutem Boden zu tun haben: „Hier schmecken Gurken noch nach Gurken und nicht nach Wasser.“ Bei diesem Satz springt ihm Hartmann zur Seite und lobt das Können der hiesigen Gärtner, Bodenkultur zu betreiben. Plötzlich bekommt Wicklein Lust und Appetit auf ein eigenes Anbauexperiment: „Ich will mal wieder Grünspargel probieren.“

Schrebergarten – das sagt sich so dahin und ist längst Teil des allgemeinen Sprachschatzes. Doch wer war eigentlich dieser Schreiber? In der Chronik der Bahn-Landwirtschaft findet sich ein Hinweis. Daniel Gottlob Moritz Schreiber (1808-1861) war Arzt und leitete ab 1844 eine als „Heilanstalt für Verkrümmte“ gegründete orthopädische Heilanstalt. Seine Verdienste sind aus heutiger

Sicht zweifelhaft, aber nach seinem Tod wurde der erste „Schreiberverein“ von dem Schuldirektor Ernst Hausschild aus Leipzig zu Schreibers Ehren so benannt. Zurück zu besseren Zeiten und zu dem, was sich gut entwickelte. Da wäre beispielsweise das gute Gefühl, für sich selbst für- und vorsorglich zu sein. „Man sorgt für sich und die körperliche Bewegung ist auch gesund“, bilanziert Reiner Wicklein. Um an den Ort zu kommen, der ihm zwischen Mai und September gute Gefühle, innere Ruhe, einen abwechslungsreich gedeckten Tisch und viele Vitamine bietet, fährt er zur Gartensaison mitunter „jeden Tag mit dem Rad hierher zum Gießen“. Auch Peter Hartmann kennt die Befriedigung, die so ein Garten samt Laube zum Lebensglück beizutragen wissen. Und er zählt auf, was hier wachsen und gedeihen kann: Bohne, Kürbis, Zucchini, Aubergine, Tomate oder Kartoffel. Viel davon lässt sich einkochen und einmachen, man hat also auch im Winter etwas davon. Auch wird durchaus viel mit anderen Kulturen probiert und es gibt nicht wenige Kleingärtner, die ein ungeheures Wissen über Obst und Gemüse besitzen. Und eine gute Gesundheit bis ins hohe Alter. Nach Wicklein gibt es einige Kleingärtner, die es schaffen, durch all das bis ins hohe Greisenalter fit zu bleiben. Dabei zitiert Peter Hartmann einen Satz eines gewissen Hans Kaiser, seines Zeichens Ehrenvorsitzender. Er lautet: „Wenn du täglich einen Quadratmeter bewirtschaftest, ist das Älterwerden kein Problem.“

Im vergangenen Jahr konnten 15 Lichtenfelder Gärten verpachtet werden. „Wir sind hier im Nutzungsplan als Grünfläche eingetragen und die Stadt steht voll hinter uns“, erinnert sich Wicklein. Jedoch hebt er auch hervor, dass Anbau - das steht im Zusammenhang mit dem Bundeskleingartengesetz - verpflichtend ist. Und doch ist es wichtig, dass der Garten „auch mal zum Genießen und nicht nur zum Arbeiten da ist“. Denn hier kann man neben dem Musikhören auch Flugzeugen oder Ballons nachschauen, sich zum Lesen zurückziehen und durch Eigenanbau durchaus der Inflation begegnen. Geduzt wird man hier auch, das macht man so unter Nachbarn. Hauptsache, man hält eine feste Vereinbarung ein und sie lautet zwei Drittel zu einem Drittel. Zwei Drittel sollte die Nutz- und Anbaufläche im Garten betragen, der Rest gehört der sonstigen Selbstverwirklichung.

Text: Markus Häggberg



Ansprechpartner vor Ort:
Hartmann Peter
Wicklein Reiner
Mail: info@blw-nuernberg.de



Reiner Wicklein und Peter Hartmann stoßen auf das Laubenidyll an.

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS IN L

April

1. April | 11.00 bis 17.00 Uhr | **Marktplatz**
„Lichtenfels blüht auf“

Frühjahrs- und Ostermarkt

Beim Ostermarkt werden Waren rund um das Thema Frühling, Osterdekoration, Gartendekoration und mehr angeboten. Dazu gibt es ein buntes Kinderprogramm und Mitmachaktionen mit vielen Überraschungen. Auch die Stadtbücherei ist geöffnet. Beim Buchflohmarkt gibt es viele Schnäppchen.



3. April | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Marktplatz**
Krammarkt

13. April | 19.30 Uhr | **Ehemalige Synagoge**
CHW-Vortrag: Schönbrunn-Giech-Lichtenfels-Sonneberg. Niederer Adel zwischen Obermain und Schiefergebirge

16. April | 17.00 Uhr | **Ehemalige Synagoge**
Weltklassik am Klavier: Lal Karaalioglu MAYER, BEETHOVEN, SCHUMANN



Eintritt: Erwachsene 30.- €, Jugend (bis 18) Eintritt frei.
Reservierung: Tel. 0151/12585527, info@weltklassik.de, www.weltklassik.de

28. April | 20.00 Uhr | **Stadtschloss**
Ines Procter - „So ein Draag“

30. April | 20.00 Uhr | **Innenstadt**
Musik- und Kneipennacht „Tanz in den Mai“

Mai

4. Mai bis 11. Juni | **Stadtschloss**
„So einen hatte ich auch schon...“
Der Kinderwagen als Erinnerungsstück

Sonderausstellung mit Exponaten aus dem Deutschen Korbmuseum.

Vernissage am 4. Mai um 19.00 Uhr.

Öffnungszeiten:

Donnerstag und Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr, Abendöffnung am 11. Mai und 8. Juni bis 21.00 Uhr



8. Mai | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Marktplatz**
Krammarkt

8. Mai | 9.00 bis 16.00 Uhr | **Marktplatz 5**
Buchflohmarkt

8. Mai | 19.30 Uhr | **Stadthalle**
Maßbacher Theater - Trennung frei Haus

13. Mai | **Marktplatz**
Flechthandwerkermarkt mit Flecht-Pop-up
Regional ansässige Flechthandwerkerinnen und Flechthandwerker bieten unterschiedlichste Körbe und dekorative Flechtwerke in außergewöhnlicher handwerklicher Qualität an - alles selbst gefertigt!

14. Mai | 17.00 Uhr | **Ehemalige Synagoge**
Weltklassik am Klavier: Ruben Russo
Oper und Ballet - Kompositionen aus Deutschland, Spanien und Russland!



Eintritt: Erwachsene 30.- €, Jugend (bis 18) Eintritt frei.
Reservierung: Tel. 0151/12585527, info@weltklassik.de, www.weltklassik.de

20. Mai | 19.00 Uhr | **Stadtschloss**
Sommerklassik



Auch in diesem Jahr wird wieder die beliebte „Sommerklassik“ mit dem Instrumental-Collegium Lichtenfels unter der Leitung von Heinz Wilk zu hören sein.
Kartenvorverkauf (Kategorie I: 19,- €/Kategorie II: 16,- €/Kategorie III: 12,- €): Tourist-Information Lichtenfels, Bamberger Str. 3a, Tel. 09571/795-101 oder unter www.tickettune.com/lichtenfels

Juni

1. Juni | 10.00 bis 14.00 Uhr | **Schule der Dorf- und Flurentwicklung Klosterlangheim**
Erlebnistour:
Gesunde Klosterküche mit Holunder

Erfahren Sie bei dieser Wanderung, welche Kraft in der Holunderblüte steckt, welche Bedeutung sie in der Klosterküche hatte und generell wie die Zisterzienser in Langheim lebten. Es folgt eine gemeinsame Herstellung von leckeren Produkten aus Holunder mit Verkostung.
Kartenvorverkauf: Tourist-Information Lichtenfels, Bamberger Str. 3a, Tel. 09571/795-101 oder unter www.tickettune.com/lichtenfels

3. Juni | **Marktplatz**
Lichtenfelser Kindererlebnistag
Spielen, Genießen und Einkaufen



3. Juni | 8.00 bis 16.00 Uhr | **Marktplatz**
Krammarkt

15. bis 18. Juni | **Marktplatz**
Lichtenfelser Weinfest

Frankenweingenuß pur! Traditionell warten großartige Frankenweine, kulinarische Köstlichkeiten und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm auf die zahlreichen Gäste.

17. Juni | 8.00 Uhr | **Sportheim FC Trieb**
Radfahrverein Concordia Trieb e.V.:
MTB Enduro-Rennen - Serie Enduro-One
Tagsüber Sportveranstaltung mit Bewirtung, abends Siegerehrung mit anschl. DJ-Party.

18. Juni | **Sportheim FC Trieb**
Radfahrverein Concordia Trieb e.V.:
24. Franken Bike Marathon

18. Juni | **Marktplatz**
Flechkulturlauf Obermain

Der Flechkulturlauf ist ein echter Volkslauf bei dem die Freude am Laufen im Vordergrund steht. Egal ob Einsteiger, Fortgeschrittener oder Profi, beim Flechkulturlauf Obermain sind alle Läufer und Läuferinnen herzlich willkommen. Die Anmeldung ist online möglich unter www.flechkulturlauf.de



24. Juni | 10.00 bis 14.00 Uhr | **Heimatmuseum**
Erlebnistour:
Die Langheimer Zisterzienser und das Wasser

Bei einer Wanderung erfahren Sie mehr über das ausgeklügelte Wassersystem der Zisterzienser sowie über deren Teichwirtschaft. Zum Abschluss können die Teilnehmer die heutige Nutzung der Teiche kennenlernen - dabei darf eine Fischverkostung natürlich nicht fehlen.
Kartenvorverkauf: Tourist-Information Lichtenfels, Bamberger Str. 3a, Tel. 09571/795-101 oder unter www.tickettune.com/lichtenfels



Immer nahe am Menschen

Ein Blick auf die Alterskurve in Deutschland zeigt: Die hiesige Bevölkerung wird in Zukunft deutlich älter sein als jetzt. Mit dem demografischen Wandel geht natürlich ein steigender Bedarf an Physiotherapeuten einher. Deshalb trifft es sich gut, dass im Lichtenfelser Ortsteil Schney mit der PhysioMANUFaktur Lutter eine neue Praxis mit einem breiten Behandlungsspektrum eröffnet hat.

Manuel Lutter arbeitet gerne mit Menschen. Das ist auch der Grund, warum er sich für den Beruf des Physiotherapeuten entschieden hat. Wie der Name schon sagt, geht es dabei um das „Therapieren“, sprich Heilen des menschlichen Bewegungsapparats, der durch Unfälle, Krankheiten oder das Altern eingeschränkt sein kann. Es ist ein abwechslungsreiches, vielseitiges, aber auch herausforderndes Berufsfeld, in dem der gebürtige Lichtenfelser bereits seit über 15 Jahren aktiv ist. Nun hat er den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt.

Aus der Sparkasse wird eine Physiopraxis

Noch pendelt der Physiotherapeut zwischen der Schön Klinik in Bad Staffelstein und seiner eigenen Praxis in Schney hin und her, doch ab April kann er sich voll und ganz seiner PhysioMANUFaktur in Schney widmen. Vor etwa einem Jahr entdeckte er den Aushang am Fenster der ehemaligen Sparkasse und entschloss sich für die Anmietung der Räumlichkeiten, die er daraufhin erst einmal umbaute, um sie auf seinen Bedarf anzupassen – aus einem großen Foyer galt es beispielsweise, kleinere Raumeinheiten für die Behandlungsräume zu machen.

Pünktlich zum Jahreswechsel war der Umbau vollbracht und der Praxisbetrieb konnte Mitte Januar starten. Ob Kinder, Erwachsene oder Senioren – für Manuel Lutter ist es besonders wichtig, individuell auf seine Patientinnen und Patienten einzugehen und Vertrauen aufzubauen. „Es geht nicht darum, auf das Rezept zu schauen und einfach loszulegen, sondern man muss auch gut zuhören und mitunter auch zwischen den Zeilen lesen, um ermitteln zu können, was im jeweiligen Fall am besten hilft“, erklärt er.

Mit den Aufgaben wachsen

Zum Physiotherapeuten ausgebildet wurde Manuel an der Medau-Schule in Coburg, wo er sich innerhalb von drei Jahren nicht nur intensiv mit der Bewegungslehre, Behandlungstechniken und Therapieformen befasste, sondern sich auch medizinische Grundlagen aus verschiedensten Fachbereichen erarbeitete, darunter die Orthopädie, Chirurgie, Neurologie, innere Medizin, Geriatrie, Gynäkologie und Pädiatrie.

Dass der Beruf durchaus herausfordernd sein kann, erfuhr er bereits in seiner Ausbildung hautnah bei der Betreuung eines



DIE MISCHUNG MACHT'S

Wer körperlich gesund und fit bleiben möchte, sollte auf die richtige Balance aus Anspannung und Entspannung, Kraft und Ausdauer achten. „Es ist ratsam, die richtige Mischung zu finden und von allem ein bisschen in den Alltag einfließen zu lassen. Besonders wichtig ist ein Ventil, vor allem wenn jemand beruflich sehr viel sitzt. Dieses Ventil muss nicht immer eine Sportart sein, sondern kann für jeden Menschen

anders aussehen, zum Beispiel ein Spaziergang im Wald oder Gartenarbeit. Gleiches gilt für das Thema „Entspannung“, erklärt Manuel Lutter.

ungarischen Patienten: „Der Mann sprach kein Wort Deutsch und war auf beiden Augen blind. Das Einzige, was ich also tun konnte, war, ihn an der Hand zu führen“, erinnert sich der Physiotherapeut und ergänzt, dass es gerade solche Arten von Erfahrungen seien, die einen wachsen lassen und das gute Gefühl geben, Hilfe und Unterstützung leisten zu können.

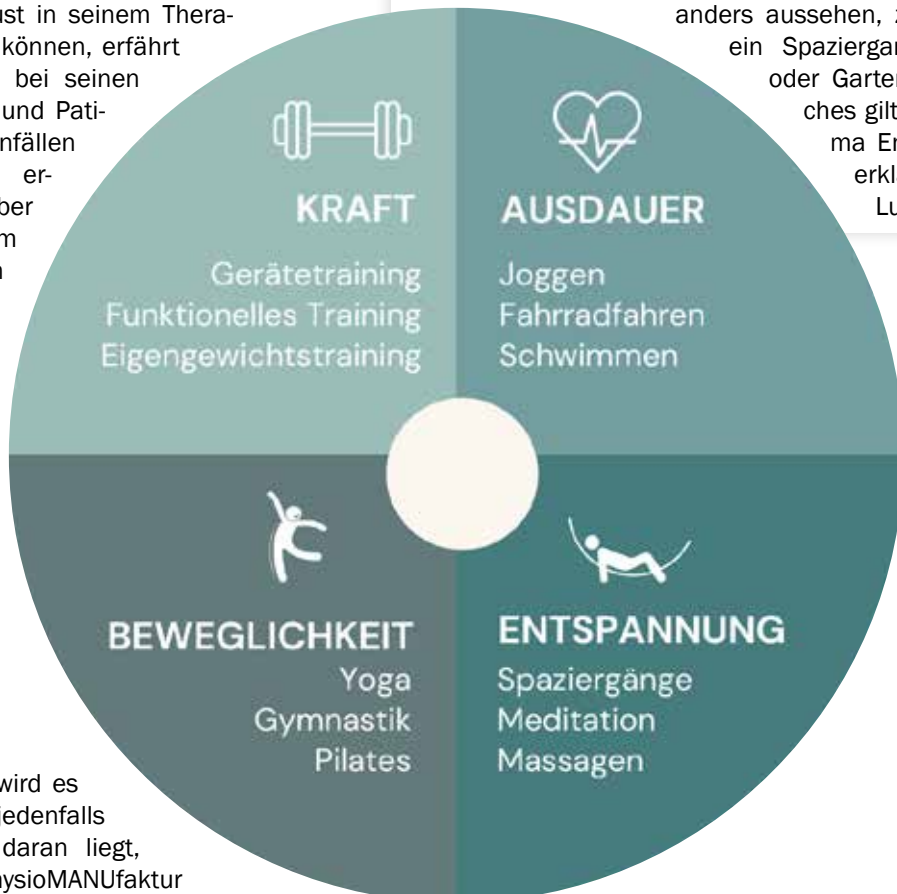
Wie nah Fortschritte und Frust in seinem Therapiealltag bei einander liegen können, erfährt Manuel Lutter insbesondere bei seinen neurologischen Patientinnen und Patienten. Gerade nach Schlaganfällen oder Schädel-Hirn-Traumen erstreckt sich die Betreuung über einen langen Zeitraum, in dem es oft in sehr kleinen Schritten vorangeht. „Es ist natürlich großartig, die Genesung aktiv mitgestalten zu können. Gleichzeitig darf man die Schicksale nicht zu nah an sich heranlassen, vor allem, wenn sich die gesundheitliche Lage des Patienten wieder verschlechtert, beispielsweise durch einen erneuten Schlaganfall“, berichtet Manuel.

Ein vielfältiger Beruf

Eintönig oder gar langweilig wird es Manuel Lutter in seinem Job jedenfalls nicht, was unter anderem daran liegt, dass er sich mit seiner PhysioMANUfaktur breit aufgestellt hat. Sein Leistungsspektrum reicht von klassischer Krankengymnastik, Massage und Wärmebehandlungen über die manuelle Therapie und manuelle Lymphdrainage bis hin zu neurologischen Behandlungen. Auch Hausbesuche bietet er an.

Ob aufgrund von Sportverletzungen, Unfällen, Bandscheibenvorfällen, Verspannungen oder Haltungsschwächen – was ihn antreibt und motiviert ist vor allem die Dankbarkeit seiner Patientinnen und Patienten. „Es ist ein tolles Gefühl, dazu beitragen zu können, Schmerzen zu lindern oder auch die Beweglichkeit, Kraft und das Wohlbefinden der Menschen, die zu mir kommen, zu verbessern“, verrät er.

Fragt man ihn noch nach seinem persönlichen Tipp für einen gesunden Körper, so betont der Experte, dass Regelmäßigkeit und der richtige Mix aus Bewegung und Ruhe (siehe Infokasten „Die Mischung macht's“) eine wichtige Rolle spielen. „Darüber hinaus sollte man sich nie zu etwas zwingen, weil ‚müssen‘ einfach nichts bringt. Und eine Belohnung darf natürlich auch nicht fehlen“, fügt er abschließend mit einem Augenzwinkern hinzu.



© Marion Nikol



3 praktische Übungen für den Rücken

Einfach, schnell und effizient den Rücken kräftigen und mobilisieren? Wie das mit drei Übungen überall – sogar im Büro – gelingt, zeigt Manuel in einem Video-Tutorial, das über die Obermain Stories abrufbar ist. Einfach den QR-Code scannen und eine praktische Übungsanleitung für einen gesunden Rücken erhalten.



Friedrich-Ebert-Str. 37
96215 Lichtenfels, OT Schney
09571 / 165 99 77
0176/44480908

Text: Marion Nikol



Einfach unvergleichlich!

Mitten im schönen Ebenfeld, am Ende einer unscheinbaren Einfahrt, findet sich der Eingang in eine ganz besondere Welt. Nein, die Rede ist hier nicht von Narnia – auch, wenn es uns auf den ersten Blick so vorkommt. Links und rechts vom Parkplatz stehen zwei ungewöhnlich anmutende, kastenähnliche Gebäude. Beim Näherkommen allerdings entpuppen sie sich als smarte Raumkonzepte – genauer gesagt, als ein MiniOffice und ein SaunaCube.

Luxuriös. Stilvoll. Und vor allem außergewöhnlich. So kriegen wir schon einen ersten Eindruck von dem vermittelt, was uns hinter dem Gartentürchen erwartet.

Dort werden wir von Elmo begrüßt. Der Empfangschef mit den vier Pfoten kündigt uns bei Herbert Böhmer, dem Gründer von Living Exclusive, an. Seit 2018, aber eigentlich auch schon vorher, stellt er auf seinem riesigen Grundstück wahrgewordene Einrichtungsträume

aus. Sein Motto: “Qualität über allem! Qualität und Design”.

Wofür Living Exclusive steht? Für Lifestyle. Für Entspannung auf höchstem Niveau. Für traumhafte Highlights. Für Gartenparadiese und Watercreation. Die Produktpalette ist breit gefächert. Von Saunen für innen und außen, Infrarotduschen und ergonomischen Wellnessliegen über Feuerelemente, Holzbacköfen und Cubes bis hin zu Wasser-, Musik- und Licht-Spielen – hier bleibt kein Traum nur ein Traum!



Herbert Böhmer (Mitte) und sein Team.

Herbert Böhmer, der jahrelang als Maurer und sogar als Projektleiter bei Bauprojekten gewirkt hat, ist der kreative Kopf, dem die ganzen Ideen luxuriöser Innen- und Außengestaltung entspringen. Wie man zum Beispiel auf die Idee kommt, ein SpaCube zu bauen? “Ganz einfach”, erzählt er. “Die Idee kam mir nach einem Besuch in der Therme. Wer hätte denn nicht gerne seine eigene Ruhe-Oase, vielleicht sogar mit schöner Aussicht? So dachte ich über ein privates Spa nach, setzte mich daheim hin und zeichnete meine Idee auf.”

Zusammen mit Elmo machen wir uns auf zu einem Entdeckungsrundgang. Vom Eingang aus folgen wir dem Weg. Das

erste Highlight: Holzbacköfen im Betonmantel. Wer jetzt unförmige, graue Klötze im Kopf hat, den muss ich enttäuschen. Vor uns stehen drei natürlich und lebendig wirkende, hochmoderne Kunstwerke – perfekte Maßarbeit eines Betonschreiners. Beeindruckt folgen wir Elmo zum nächsten Präsentationsobjekt, einem Highlight für den Garten. Das besondere Ausstellungsstück ist vielleicht ein bisschen vergleichbar mit einem Gartenhäuschen, besitzt aber eine durchsichtige Kuppel und ist innen wie ein Wohnzimmer ausgestattet. Es wirkt wie eine Bubble der Harmonie mitten im eigenen Garten. Gegenüber davon präsentiert sich ein Wasserspiel in all seiner Pracht.

Danach zeigt Elmo uns eine Outdoor-Küche. Wobei dieser Ausdruck dem Ganzen nicht gerecht wird: KitchenCube mit großem Feuelement und steuerbarem Lamellendach trifft es einfach besser.

Am Schwimmteich und dem SpaCube vorbei, führt uns der Weg rundherum, bis wir wieder an unserem Startpunkt angekommen sind. Herbert Böhmer lädt uns auf einen Kaffee ein. In seinem DesignCube! Das ist ein Raumkonstrukt wie ein Gebäude – und doch anders. Mit moderner Technologie ausgestattet, eignet sich der große Raum ideal für die Team-Meetings mit seinen fünf Angestellten, die Herbert Böhmer dort veranstaltet. Außerdem steht die außergewöhnliche Räumlichkeit als Eventlocation für besondere Anlässe zur Verfügung. Live Cooking, Steak-, Bier- und Whiskey-Tastings sowie Backkurse stehen im Angebot. Und selbst hier wird die Extraklasse deutlich, denn die Zutaten sind nicht etwa einfach aus dem Supermarkt. Eier, Fleisch und Brot erhält er nämlich vom Böhmer Hof in Weismain. „Direktvermarktung ist ein wichtiger Punkt. Außerdem sind wir verwandt“, grinst der Unternehmer.

Und obwohl Living Exclusive seine Luxusprodukte nicht nur deutschlandweit, sondern auch in der Schweiz und in Österreich vertreibt, arbeitet Herbert Böhmer bei seinen Ausstattungsprodukten mit regionalen Kooperationspartnern. Networking! “Wenn einer in der Nachbarschaft zum Beispiel Rasenmäroboter verkauft, dann gehe ich hin und frage ihn, ob er sie nicht bei mir mit ausstellen will“, erklärt uns Herbert Böhmer.

Was man in Ebensfeld erwartet? Gewöhnliche Ausstattungsprodukte, fränkischer Lifestyle und ein kleines Unternehmen. Was man in Ebensfeld nicht erwartet? Unvergleichliche Ausstattungsideen, Lifestyle der Extraklasse und Living Exclusive. Was man bei Living Exclusive findet? Highlights, Luxus und Atmosphäre!

Text: Danielle Münch, creativmarketing.net



Bamberger Str. 20a
D-96250 Ebensfeld
0 95 73 / 310 84 84
www.living-exclusive.de



Elmo präsentiert die Outdoor Lounge mit stilvoller Beleuchtung bei Nacht.



Den Menschen wieder eine Stimme geben



Eva-Maria Erbse beschäftigt sich in ihrem beruflichen Alltag mit etwas, das für die meisten von uns selbstverständlich ist: das Sprechen und Schlucken. Als Logopädin hilft sie genau dann, wenn diese Fähigkeit nicht ausreichend ausgeprägt oder verloren gegangen ist. Anfang März hat sie ihre eigene Logopädie-Praxis in Lichtenfels eröffnet und unterstützt vom Kleinkind bis zum Senior all jene, die Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen zu bewältigen haben.

„Da hat es dir wohl die Sprache verschlagen.“ Was sich so leicht daher sagt, ist für manche Menschen bittere Realität nach einem Schlaganfall oder einer

Hirnblutung. Sie müssen das Sprechen und Schlucken mühsam wieder erlernen, was nur mit professioneller Hilfe gelingt. Doch nicht nur neurologische Verletzungen erfordern therapeutische Maßnahmen. Auch bei Sprachentwicklungsproblemen im Kindes- und Jugendalter, Stottern oder Stimmstörungen leisten Logopädinnen und Logopäden wertvolle Unterstützung.

Ein Herzensberuf

Eine von rund 30.000 Sprachtherapeuten in Deutschland ist Eva-Maria Erbse. Sie hat vor knapp drei Wochen ihre eigene Praxis in der Bamberger Straße eröffnet und geht voll in ihrem Beruf auf:

„Die Logopädie ist ein sehr abwechslungsreiches und absolut spannendes Tätigkeitsfeld, das ich von Herzen gerne mache“, erzählt sie mit leuchtenden Augen und ergänzt, dass bereits in der Ausbildung großer Wert auf Praxisorientierung und den Patientenkontakt gelegt werde.

Ihren ersten prägenden Berührungspunkt mit einem Patienten erlebt Eva-Maria bereits während ihrer Lehrzeit, und zwar in der eigenen Familie: Ihr Großvater erleidet mehrere Schlaganfälle und kann nicht mehr sprechen. Für die angehende Logopädin ist klar, dass sie helfen kann und wird. Hierfür fährt sie acht Wochen lang täglich von der Medau-Schule in Coburg nach Bad Rodach in die Rehaklinik, wo ihr Opa aufgrund personeller Engpässe keine Sprachtherapie erhält. Auch danach unterstützt sie ihn weiter mit Übungsaufgaben auf dem beschwerlichen Weg, seine Sprache wieder zu erlangen – mit Erfolg.

Mitgefühl statt Mitleid

Dass Logopäden gerade bei neurologischen Fällen sehr lange und sehr eng mit ihren Patientinnen und Patienten zusammenarbeiten, ist zugleich bereichernd und herausfordernd. Frisch nach ihrer Ausbildung fiel es der jungen Therapeutin nicht immer leicht, damit umzugehen: „Anfangs war es schon schwer, das Ganze emotional nicht zu nah an sich heran zu lassen, zum



Nützliche Hilfsmittel: Schallwellengeräte verbessern den Muskeltonus, der Blubberschlauch (rechts) kräftigt die Stimmlippen.



Beispiel, wenn du einen Familienvater betreust, der aufgrund einer Hirnschädigung nicht mehr sprechen kann. Doch mit jeder Erfahrung wird es zum Glück besser.“

Apropos Erfahrung: Davon konnte sie in ihrer beruflichen Laufbahn bereits reichlich sammeln, zunächst im Medical Park Bad Rodach, einer Rehabilitationsklinik, und später als Abteilungsleiterin der Logopädie in einer interdisziplinären Praxis in Erlangen. Hier kommt sie auch mit schwierigen Fällen in Berührung, darunter ein Patient mit Amyotropher Lateralsklerose (ALS), einer bislang unheilbaren neurologischen Erkrankung, die zu Lähmungen des gesamten Skelettsystems führt. Den Fokus legt Eva-Maria Erbse dabei voll und ganz auf die zielgerichtete Therapie und optimale Unterstützung zur Linderung der Beschwerden und lässt sich dabei stets von ihrem Credo „Mitgefühl statt Mitleid“ leiten.

Großer Bedarf bei den Kleinsten

Empathie ist auch bei ihren jüngsten Patientinnen und Patienten gefragt. Wie ein Blick auf aktuelle Daten des Journals of Health Monitoring zeigt, nehmen innerhalb eines Jahres über sechs Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland Logopädie in Anspruch. Der Bedarf ist groß und die Coronazeit hat ihren Teil dazu beigetragen, wie die Expertin weiß: „Die fehlenden sozialen Kontakte und die Schließungen von Kindergärten und Schulen haben sich negativ auf die Sprachentwicklung von Kindern ausgewirkt.“ Ähnliches gelte für übermäßigen Medienkonsum, der dazu führe, dass Kinder grundsätzlich weniger lesen, sprechen und erzählen.

Ein Beginn der Sprachtherapie bietet sich bei Kindern ab zwei Jahren an, da hier erste Anzeichen für Störungen in der Sprachentwicklung auffallen können. Je nach Diagnose, Alter und Entwicklungsstand stimmt Eva-Maria die Behandlung individuell auf die kleinen Patienten ab. „Manche Kinder wissen gar nicht, was sie falsch machen. Deshalb ist es zunächst wichtig, das Gehör zu schulen und dann die richtige Produktion der Laute zu üben, beispielsweise das ‚r‘, das ‚sch‘ oder auch Lautverbindungen“, erklärt die Logopädin.

Optimale Umgebung für die Therapie

Ob Kinder oder Erwachsene – wer Eva-Maria Erbse in ihrer frisch renovierten Praxis in der Bamberger Straße aufsucht, fühlt sich unmittelbar wohl in den hell, modern und zugleich gemütlich eingerichteten Räumlichkeiten. Neben einem klassischen Therapiezimmer steht schon bald auch ein Bewegungsraum zur Verfügung, den sie zum einen für Kinder nutzen möchte und zum anderen mit einer Massageliege ausstatten wird, um manuelle Therapie durchführen zu können. Zudem bietet sie auch Hausbesuche an.

Sehr gut angenommen wird ihr Angebot jedenfalls, denn schon vor der Eröffnung sind Eltern und Patienten per Internetsuche auf sie aufmerksam geworden und haben Termine vereinbart. Auch während des Interviews für diesen Beitrag steht ihr Telefon nicht still – und so soll es auch sein, denn für die junge Logopädin gibt es nichts Schöneres, als Menschen wieder eine Stimme zu geben.

Text: Marion Nikol

SCHON GEWUSST, DASS...?

3 interessante Fakten rund um die Logopädie, unsere Stimme und Sprache

EINFACH, ABER DOCH KOMPLEX

Wir schlucken zwischen 600 und 2.000 Mal täglich. Am Schluckvorgang selbst sind 100 Muskeln verschiedenster Organe und Körperbereiche wie Wangen, Lippen, Kiefer, Zunge, Gaumensegel, Rachen, Kehlkopf, Zungenbein und Speiseröhre beteiligt.

FLÜSTERN IST SCHLECHT FÜR DIE STIMME

Wer denkt, dass Flüstern die Stimmbänder schont, irrt. Auch Räuspern ist nicht hilfreich, sondern führt auf Dauer zur Reizung und kann sogar zwanghaft werden. Alternativen dazu gibt es in den „Experten-Tipps“ (s. QR-Code unten)

AUF DIE HALTUNG KOMMT ES AN

Unsere Stimme wird maßgeblich durch die Körperhaltung beeinflusst. Wer aufrecht steht oder sitzt, den Brustkorb hebt und den Kopf gerade hält, sorgt für eine kräftige und selbstbewusste Stimme, da die Atemwege frei und die Nackenmuskeln entspannt sind.

Wie lässt sich die eigene Stimme schonen und auch kräftigen? Welche Lebensmittel sind gut für die Stimmbänder? Und wie können Eltern die Sprachentwicklung ihres Kindes fördern?

Im Podcast der Obermain Stories gibt die Logopädin Eva-Maria Erbse wertvoll Ratschläge – einfach QR-Code scannen und Reinhören.



Logopädie-Praxis
Eva-Maria Erbse
Bamberger Str. 53
96215 Lichtenfels
0176 / 75 470 182
www.logopaedie-erbse.de



Vier Frauen mit Durchblick: Sina Gärtner, Laura Hänel, Christine Wittenbauer und Kerstin Makuzzi.

Bücherei auf Instagram dabei

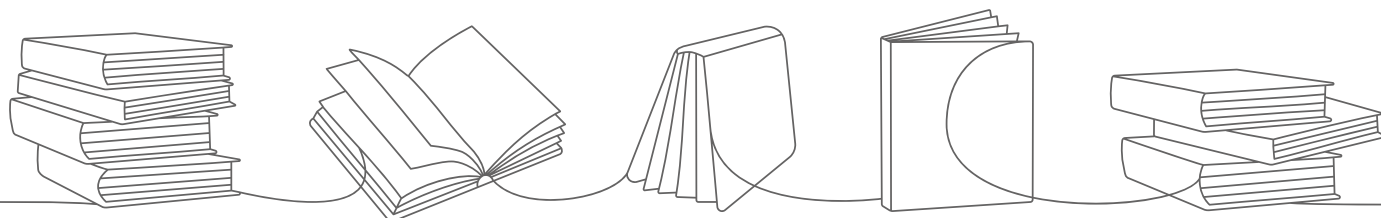
Büchereien sind Stätten der Begegnung. Der Stadtbücherei Lichtenfels begegnet man nun zudem auch auf Instagram. Eine Entscheidung mit Folgen für die Leser und das Team um Christine Wittenbauer.

Es ist einfacher geworden und das schon seit dem 3. März dieses Jahres. Wer wissen will, was wo in und durch die Stadtbücherei los ist, der kann das auf sozialen Netzwerken tun. Vor allem Instagram bot sich nun dazu an, denn via Facebook kommuniziert die Stadtbücherei ja schon längst. Dennoch lohnt sich auch der Ort selbst. Sage und schreibe 27 553 Ausleihmedien finden sich an ihm - als Buch, als CD und als DVD bzw. Bluray. Es macht Freude, hier auf Erkundung durch die Regalreihen

zu gehen. Am Ende einer solchen sitzt die Stadtarchivarin und Büchereileiterin Christine Wittenbauer auf einem Korbstuhl an einem Tisch. Sie sitzt dort nicht allein, denn Laura Hänel, Kerstin Makuzzi und Sina Gärtner sitzen ihr zur Seite. Sie haben etwas zu erzählen, denn unlängst stellten sich die vier Frauen den Anforderungen von Instagram, jenem sozialen Netzwerk, welches sich besonders für das Teilen von Videos und Fotos eignet. Neue Zeiten brachen an, doch am Anfang war der Hashtag.

Hashtag? Bei dem aus der englischen Sprache stammenden Begriff muss Christine Wittenbauer schon schmunzeln. Denn was wie nach einer Auszeit zugunsten des Rauchens von Marihuana klingt, ist vollkommen seriös und

nicht nur mittlerweile in jedermanns Wortschatz, sondern auf jeder Computertastatur zu finden. Es ist das kleine Tic-Tac-Toe-Zahlenfeld, welches zumeist am rechten Rand zu finden ist. Christine Wittenbauer schmunzelt, weil sie sich noch zu denjenigen Menschen zählt, die das Haptische dem Digitalen und Virtuellen vorziehen. Aber dafür hat sie ja Mitarbeiterinnen im Team, so wie Laura Hänel, eine Medien- und Buchwissenschaftlerin. Unter und für den Hashtag bookfacefriday machte die junge Frau mit ihren Mitstreiterinnen etwas mit, was ihnen noch lange in Erinnerungen bleiben wird. Sie nahmen ein Foto-Shooting vor, bei welchem sich zwei Wirklichkeiten passgenau zu einem Bild fügten. So geriet beispielsweise Christine Wittenbauer hinter ein Buch und könnte nun mit Lupe





face-Fotos. Man überlegt nun in der Stadtbücherei, ob sich eingesendete Fotos zu passenden Gelegenheiten nicht sogar präsentieren bzw. teilen lassen, quasi als wertschätzende Geste den Einsendern gegenüber. Ein Gedanke, dem vor allem nach dem Um- und Neubau des Marktplatzes 10 zur dann

Team maßgeblich für die Bespielung der Facebook-Seite zuständig ist. Hier, so erklärt sie, „nutze ich die Möglichkeit zum Promoten von Vorhaben wie dem Bücherflohmarkt oder der Pflanzaktion mit den Stadtgärtnern“. Die Nachrichten und Aktionen, welche mit der Stadtbücherei in Verbindung stehen, sind vielfältig. Vielfältig berichtenswert aber auch.

Navigation: Auf der Instagram-Seite oder Instagram-App ins Suchfeld stadtbuecherei_lichtenfels eingeben. Das gleiche gilt für Facebook.

in der Hand für die Ermittlerin Miss Merkel gehalten werden, weil ihr Kopf samt Deerstalker-Mütze die Beine und den Rumpf der Stadtarchivarin ergänzen. Mit Bildern und Aufnahmen wie diesen, soll Lust auf Lesen und Buchempfehlungen gemacht werden. Mehr noch, denn es ist angedacht, ab sofort den vielfältigen Aktionen zwischen Vorlesenachmittagen, Bastelaktionen u.ä. eine erfrischende digitale Plattform zu geben. Auch können über Instagram Buchempfehlungen ausgesprochen werden. Doch damit nicht genug, denn auch die Leser dürfen via Foto mit der Stadtbücherei in Austausch treten, beispielsweise über eigene Book-

vergrößerten Stadtbücherei Raum gegeben werden kann. „Die Bibliothek soll ein zentraler Punkt für Begegnung werden“, so Wittenbauer und Mitarbeiterin Hänel spricht von einer besonderen „Verbindung zwischen Buchwelt und Realität“. Auf jeden Fall ist es etwas, das wachsen soll und zu dem es sich lohnt, die Aktionen der Stadtbücherei über Instagram und Facebook im Blick zu behalten.

Sina Gärtner ist auch mit von der Partie. Sie war es, die beim Foto-Shooting hinter den Buchtitel „Die Sünde aber gebiert den Tod“ (s. Bild) von Andrea Schacht geriet. Sie ist es auch, die im Bücherei-



Marktplatz 5
96215 Lichtenfels
Telefon 09571/795-133

facebook.com/stadtbuecherei.lichtenfels
instagram.com/stadtbuecherei_lichtenfels

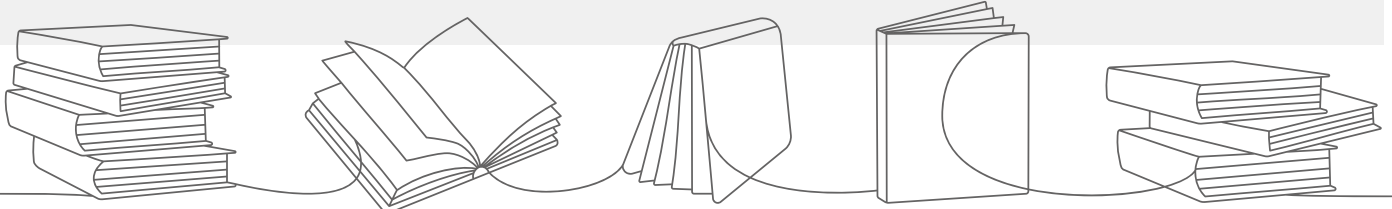
Text: Markus Häggberg



Sina Gärtner ist Freunden und Nutzern der Stadtbücherei ein Begriff. Doch die Fachangestellte für Medien und Informationsdienste ist selbst auch eine fleißige Nutzerin des dortigen Angebots. Zum Auftakt unserer Serie „Der Bücherei-Tipp“ kommt ein Buchtipp von ihr. In den Frühling geht sie mit Leigh Bardugos „Das Lied der Krähen“. Doch warum?



Sina Gärtner: „Dieser Fantasy-Mystery-Thriller ist schon ein bisschen älter, allerdings momentan so aktuell wie nie, weil es auf Netflix eine Serie dazu gibt. Er ist richtig, richtig spannend und wird von sechs Charakteren getragen. In den meisten derartigen Geschichten gibt es zwei Gegenspieler, hier aber gibt es deren sechs, die verschiedener nicht sein könnten. Angenehm ist auch, dass ihre Fähigkeiten nicht überzogen, sondern eher Alltagsfähigkeiten sind. Fünf dieser Charaktere begeben sich auf die Mission, den sechsten aus dem Gefängnis zu befreien und die Handlung wird aus wechselnden Sichten geschildert. Auf die Weise lernt man die Charaktere kennen und identifiziert sich mit ihnen. Doch obwohl man die Handlung aus sechs verschiedenen Perspektiven mitbekommt, wirkt sich das auf den Erzählfluss nie nachteilig aus. Das ist besonders.“



Die Lichtversther und Seelenfinder

Wenn Großvater Otto Kögler sen. und sein Sohn Otto auf Stammhalterin Karin Hörtnr blicken könnten, würden sie vermutlich zustimmend nicken. Denn auch wenn sie die dritte Generation der Kögler-Fotografen ist, so hat sie diesem Handwerk doch das Wesen bewahrt. Ein Fotograf ist Vertrauter, Seelenfinder, Lichtverständiger, Psychologe und Handwerker. Er knipst nicht, er fängt ein. Besuch bei einem Handwerk mit Vergangenheit und Zukunft.

Es gab einmal eine Zeit, so erzählt Karin Hörtnr, da gehörte zum Sonntagsspaziergang dazu, an Köglers Laden vorbeizugehen. Und das nur um zu schauen, ob sich das Portrait eines Bekannten womöglich im Schaufenster findet. Wie die Fotografen-Meisterin das erzählt, sitzt sie mit ihrer Mitarbeiterin Silke Kraus in einem Raum, den man von der Laurenzistraße aus so nicht vermutet hätte. Lichtenfelder Häuser haben mitunter lange Gänge und am Ende eines solchen findet sich ein lichtdurchfluteter Raum mit hoher Decke. 2008 wurde hier umgebaut, um sich auch für digitale Zeiten zu rüsten. Bis man hier nach ganz hinten durchgegangen ist, hat die Lösung vom Alltag stattgefunden. Dann bietet eine Couch Behaglichkeit und eine helle Weite ein Gefühl von Gelöstheit. Es sind Räume wie diese, in denen Karin Hörtnr die Menschen betrachtet und ihnen zuhört. Denn die haben noch viel vor im Leben und dabei zählt oft der erste

Eindruck, den sie hinterlassen. Jetzt können Fotografen Weichen stellen, tragen sie Verantwortung und haben die beste Seite eines Menschen zu erkunden. Im Team von Kögler will man ihn erfahren und sein Wesen erspüren. Doch manchmal genügt schon der Blick auf das Offensichtliche, um diese Fürsorge zu entwickeln. „Es gibt junge Leute, die in Alltagsklamotten Bewerbungsfotos machen wollen und wenn wir das sehen, schicken wir sie gleich heim oder zum Einkaufen“, so die Meisterin. Dann wird es anekdotisch: „Manche haben den Vorschlag gleich angenommen, waren sofort einkaufen und kamen neu eingekleidet gleich wieder. Einige erzählten uns dann, dass die Bewerbung erfolgreich war.“ Wir haben es mit Menschen und nicht mit Abziehbildern zu tun, formuliert Karin Hörtnr dazu ihren Eigenanspruch und schiebt nach: „Ich will aus ihnen das Bestmögliche rausholen.“ Ihre Verbündeten dabei sind das Licht, das Verständnis von Optik und ihre Geduld. Und hochauflösende Kameras samt lichtstarker Objektive.

Eigentlich gibt es den Namen Kögler in Verbindung mit Fotografie und Atelier schon seit 115 Jahren. Doch in Licht-



Karin Hörtnr blickt nach vorne und weiß doch eine lange Tradition im Rücken.

tenfels begann alles kurz nach dem II. Weltkrieg, als der Großvater aus dem Sudetenland ankam. Die kleine Einzimmerwohnung in der Badgasse, die er bewohnte, war ihm tagsüber Studio und in der Nacht Schlafstätte. Es war noch ein weiter Weg bis zur Adresse Laurenzistraße 1 und der wurde vor allem von Vater Otto Kögler jun. beschriften. Spezialisiert ist man hier auf Portraits, Businessportraits, Firmenportraits, Passfotos, Bewerbungen, auf Schulfänge, Kommunionen, Konfirmationen, Hochzeiten und Familie. Kurz: aufs Le-



ben. Das, was es erinnerenswert macht, wird hier einfühlsam besprochen, in Szene gesetzt, eingefangen, festgehalten. Das gilt auch für Produktfotografie. Und wenn alles nicht wetterunabhängig im Studio mit Tageslicht und Beleuchtung gewünscht ist, dann eben an sonstigen schönen Heimatorten. Dass seine Enkelin mal in die Luft gehen könnte, darüber würde Otto Kögler sen. gewiss staunen. Darüber hätte vielleicht auch Otto jun. gestaunt, aber eines Tages vor Jahren hatte Hörtnert in über 100 Metern Höhe und aus einmotoriger Maschine heraus Firmenaufnahmen zu machen. Mit einem humorvollen Piloten als Hintermann, bei geringer Bewegungsfreiheit und mit ausgewählter Ausrüstung. Die Bilder wurden ein Erfolg und eine heitere Episode mehr. „Das sind Herausforderungen, die Spaß machen“, heißt es dazu. Es sind eben auch die Unwägbarkeiten, die reizen.

Irgendwann während des Gesprächs erhebt sich die Stammhalterin und führt nach andernorts eine Treppe hinauf. Auf einer Regalseite sieht man dort Gegenstände, die sich als Requisiten herausstellen - Bälle, Schultafeln, Kinderbänke, Laternen, Schlitten oder gar eine Kindergitarre. Man versteht, dass Fotografen auch das Inszenieren beherrschen. Doch es ist das gegenüberliegende Regal, das noch mehr zu fesseln weiß. Dort befindet sich ein Archiv, gewissenhaft nach Jahrgangsordnern erstellt. Hier finden sich analoge Negative und diese gar

noch auf Glasplatte. Es ist ein Schatz, der die technischen Entwicklungen dokumentiert und sogar gehoben werden darf. Denn wer von sich weiß, dass er zwischen den 60er Jahren und 2003 bei Kögler fotografiert wurde, darf sich melden und bspw. die Negative kaufen oder digitalisieren lassen. Preis wäre Verhandlungssache. Doch wer von sich weiß, dass er bei sich auf dem Dachboden ähnliche Funde hat, dem kann hier auch geholfen werden. Denn in welchem Zustand die Bilder auch sind, Kögler ist Könnert für Wiederaufbereitung alter Aufnahmen. „Damit Erinnerungen bleiben“, heißt es hier und man hält hier gerne etwas in Händen. Das hat mit Kultur zu tun. Erinnerungskultur. Die aber droht verlorenzugehen. Hörtnert und Kraus machen sich dazu so ihre Gedanken. Laut einer Prognose werden Menschen eines Tages nichts mehr in Händen halten, weil sie ihre wertvollen Momente und Erinnerungen vom Smartphone aus in Clouds verschieben. Doch Clouds sind tückisch und Energiefresser obendrein. Oder wie heißt es bei Goethe: „Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“ Im Falle von Kögler auch in bunt. Offenheit, so befindet Silke Kraus, sei hier im Haus eine der ganz großen Stärken. Vor allem auch Geduld und der Wille, einen Menschen in seiner Liebenswürdigkeit erfassen zu wollen. Manchmal muss man ihm dann helfen, denn „manche Leute sind unsicher und da beginnt die Arbeit, aus



ihnen das Beste rauszukitzeln“. Der Fotograf ist Interessensvertreter, Psychologe, Vertrauter, Seelenfinder, Künstler und Handwerker. Und alles zugleich. Das hat etwas von Vornehmheit. Gut möglich, dass ein Fotograf auch nur ein Graf ist.

Text: Markus Häggberg



Laurenzstraße 1 | 96215 Lichtenfels
09571 / 2577
www.portraitstudio-koegler.de





UNSER **BEWEGER**

Beweger bewegen etwas, sie schieben etwas an.
Für sich, für andere und weil sie sich trauen.
Doch wer sind sie?
Das Stadtmagazin hat da ein paar Fragen.

Was würde Sie tun, wenn Sie morgen einen riesigen Batzen im Lotto gewinnen?

Ich würde die nächste Frage ganz anders beantworten.

Was lösen die Wörter Rente und Pension in Ihnen aus?

Ein schlechtes Gewissen, denn ich bin mit der Altersvorsorge noch nicht da, wo ich hin will.

Wie würden Sie sich beschreiben?

Trotz einer nicht zu leugnenden Rastlosigkeit, würde ich mich als Genussmenschen bezeichnen. Ich kann Kleinigkeiten genießen, einen Nachmittag im Hallenbad, ein gutes Essen, das Feierabendbier, eine Folge Columbo ...

Wer waren die Helden Ihrer Kindheit?

Captain Future, Diego Armando Maradona, Karl-Heinz Rummenigge.

Wer sind Ihre Helden heute?

Alleinerziehende mit kleinen Kindern.

Worauf sind Sie stolz und warum?

Stolz bin ich auf meine Familie und auf mein Team. Ohne beides wäre ich ein armes Würstchen.

Was ist Ihnen peinlich?

Ich bin 50, wenn ich den Hosenstall zu schließen vergesse, dann ist das halt so. Cool sein ist was für jüngere Leute, ich bin Spießler und demnach ist mir eigentlich nix peinlich.

Was war das schönste Kompliment, welches Sie je für eine Arbeit erhalten haben?

Die Eigentümerin einer im Landkreis sehr bekannten Gastronomie rief mich an. Ich kannte die Dame vorher nicht, hatte noch nie vorher ein Wort mit ihr gewechselt. Ihre Pächter woll-

ten nicht verlängern. Sie war schon öfter bei uns und sie würde mich gerne als Pächter gewinnen. Selbstverständlich musste ich ablehnen, aber die Tatsache, dass sie ihr sehr gutes Lokal in meine Hände legen würde, hat mir sehr geschmeichelt.

Welcher Arbeitstyp sind Sie? Tun Sie Dinge sofort oder auf den „letzten Drücker“?

Am liebsten sofort, keinesfalls auf den letzten Drücker. Ich gebe zu, dass ich in der Jugend ganz anders war - sehr zum Leidwesen meiner Eltern. Auf diese Weise habe ich mein erstes Studium an die Wand gefahren. Aus diesem Schaden bin ich tatsächlich klug geworden.

Was tun Sie, wenn Sie eine gute Idee brauchen?

Da gibt es kein spezielles Ritual, ich bin geduldig. Irgendwann kommt eine Idee und irgendwann kommt eine besessene Idee.

Welchen Humor mögen Sie?

Politisch unkorrekt und gerne auch auf meine Kosten.

Wie sieht der perfekte Tag aus?

Früh gesund aufwachen, abends gesund ins Bett und dazwischen wenigstens 90 % von dem schaffen, was ich mir vorgenommen habe.

Wie definieren Sie Glück?

Sorry, da muss ich den großen Harald Juhnke zitieren: „Keine Termine und leicht einen sitzen.“

Was möchten Sie im Leben noch unbedingt erleben?

Ein Konzert von Sade

Empfehlen Sie uns drei Bücher.

Pierre Frei „Onkel Toms Hütte Berlin“, Petra Hammesfahr „Der stille Herr Genardy“ und von Max Goldt „Wenn man einen weißen Anzug anhat“.

Markus Lippert

Der Lichtenfelser Markus Lippert ist 50 Jahre alt. Ein studierter Betriebswirtschaftler und Software-Entwickler. Als er sich eine Fußverletzung zuzog, schaute er erst 69 Folgen von Columbo. Dann war ihm langweilig und er bestellte sich Bücher über Braukunst. Und las sich ein. Heute ist seine „Braumanufaktur“ in aller Munde und das Bier von dort zumindest in vieler Munde.

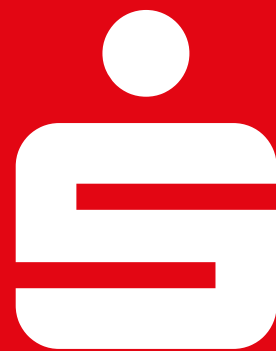


S-Privatkredit. Jetzt Sonderzins bis 28.04.2023 sichern.

**Kredit auf
Nummer
Sparkasse.**

Mit uns finanzieren Sie Ihre Wünsche schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Jetzt Kredit sichern unter www.sparkasse-co-lif.de/privatkredit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Coburg - Lichtenfels**

Headline

BY LISA BILLINGER



Friseursalon Headline

Laurenzistr. 3
96215 Lichtenfels
Tel: 09571/6494

Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag 08.00 – 18.00 Uhr
Samstag 07.30 – 12.30 Uhr



[instagram.com/headline_bylisa_](https://www.instagram.com/headline_bylisa_)

Headline



CENTURY 21[®]

Crettaz Immobilien

"Zuhause ist kein Ort, es ist ein Gefühl."
Michelle Crettaz

JETZT NEU IN LICHTENFELS! CENTURY 21 CRETTAZ IMMOBILIEN

Für die meisten Menschen ist die eigene Immobilie die wohl kostbarste Investition ihres Lebens – sowohl finanziell, als auch emotional. Natürlich geht es um Zahlen, Daten und Fakten, aber ebenso geht es bei Immobilien um Menschen mit großen Gefühlen, Wünschen und Träumen. Deshalb steht für mich der Kunde als Mensch immer im Mittelpunkt der gesamten Zusammenarbeit. Ich begleite Sie zielorientiert auf dem spannenden und oft emotionalen Weg des Kaufs, Verkaufs oder der Vermietung von Immobilien. Professionalität, Kompetenz, Ehrlichkeit und Menschlichkeit machen den Unterschied aus. Dafür stehe und brenne ich zu 121 %. Michelle Crettaz, Geschäftsführerin und Immobilienmaklerin

CENTURY 21 CRETTAZ IMMOBILIEN
COBURGER STR. 3, 96215 LICHTENFELS
TEL: 09571 758 35 01
CRETTAZ.IMMOBILIEN@CENTURY21.DE
WWW.CRETTAZ-IMMOBILIEN.CENTURY21.DE



ZUR WEBSITE